

die dicht an der Ortschaft sich erhebenden Höhen, Weißberg, Stenzelberg, Kuhnberg und Herrnberg, bieten entzückende Fernsichten. — Neben der Gemeinde Hermsdorf städt. bestehen noch zwei Gutsbezirke, ein Restrittergut und ein Forstgut. Das erstere gehört der Stadt Schmiedeberg, nach der die Gemeinde Hermsdorf, die ehemals einen Teil des Rittergutes bildete, den Beinamen „städtisch“ führt. Der Forstgutsbezirk mit ausgedehnten und schönen wildreichen Waldungen ist Rgl. Haus- und Kronfideikommiß unter der Verwaltung der Rgl. Hofkammer. Es gehört zur Oberförsterei Arnsberg.

Johnsdorf, P. Blasdorf, an Bober zwischen Landeshut und Niederblasdorf gelegen, hat 342 Einwohner, 313 evang. und 29 kath. Die Bewohner betreiben überwiegend Landwirtschaft. Auch sind 2 Getreidemühlen am Orte, eine davon mit Sägewerk, sowie Sandsteinbrüche (Grauwacke), die viele Versteinerungen enthalten. AG. Landeshut. Ein Denkmal auf dem Mühlberge berichtet von den ersten Kämpfen des 23. Juni 1760. Auf der anderen Seite des Dorfes ziehen sich die Krähenhügel entlang mit zwei noch gut erhaltenen, umfangreichen Schanzwerken. Sie wurden 1778 im bayrischen Erbfolgekriege errichtet, brauchten aber infolge der inzwischen eingeleiteten Friedensverhandlungen ihrer Bestimmung nicht zu dienen. Der auch von Niederblasdorf benutzte Kirchhof wurde 1832 als Cholerafriedhof angelegt.

Kindelsdorf liegt im Südosten des Kreises zwischen dem Schweinberge und dem Schanzgrabenberge. Es ist eins der ältesten Dörfer und soll ursprünglich auf der anderen Seite des Schweinbergs gelegen haben. 1302 wurde es durch den Abt Heinrich von Fritsko von Tannenberg zum Kloster Grüssau angekauft. Das Dorf besteht aus zwei Teilen, dem eigentlichen Dorfe (Nr. 1 bis 53, 72, 73 und 74) und der Dürren Wiese (Nr. 54 bis 71). Die Häuser 1 bis 6 liegen auf der sog. Gasse, während das Tal mit den Nr. 51, 52, 53 den Namen „Hölle“ führt. Der Gerichtskretscham, ein altes Klostergebäude, ist durch einen unterirdischen Gang mit dem Hause Nr. 20 verbunden. Die Einwohnerzahl ist von 508 Personen im Jahre 1880 infolge Abwanderung auf 297 (293 kath.) gesunken. P. Görtelsdorf. AG. Schömberg.

Kleinhennersdorf an der Kreischaußee Landeshut—Schömberg, Bahnstation der Ziedertalbahn, hat 377 Einwohner, 358 kath., 19 evang. P. Grüssau. AG. Schömberg. Am Orte befinden sich eine Walzen-Mehlmühle, Sandsteinbruch, Quarzsandgrube, sowie eine den Teichmann'schen Erben gehörige Erbscholtisei (142 Hektar).

Kragbach, an der Chaussee von Landeshut nach Schömberg, zählt 231 Einwohner, davon 216 kath. P. und AG. Schömberg.

Krausendorf am Bober und Lässig, an der Vollenhainer Kreisgrenze gelegen, hat 409 Einwohner, 363 evang., 46 kath. Sie sind zumeist beschäftigt durch Landwirtschaft, sowie Müllerei und Holzlägewerk. P. und AG. Landeshut. Prachtige Aussicht vom Erbe aus

ins Landeshuter und Ziedertal und auf das Waldenburger Bergland. Höchster Punkt sind die Fuchssteine. Die sogen. Honigbauden, Gast- und Logierhaus, am Kreppelhofwald sind ein beliebter Ausflugsort für Landeshut und Umgegend. — Das einen besonderen Gutsbezirk bildende Rittergut gehört dem Geh. Kommerzienrat Hermann Rinkel, Berlin. Es umfaßt 64 Personen.

Kreppelhof bei Landeshut, Rittergut und Schloß, ist Majorat im Besitze der Familie des verstorb. Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode. Die zu dem Gutsbezirk noch gehörenden Rinkel'schen Familienhäuser an der Kreppelhofstraße sollen in Kürze der Stadt Landeshut eingemeindet werden.

Kunzendorf am Rehorngebirge, an der Westgrenze des Kreises, hat 504 Einwohner, 488 kath., 16 evang. Rgl. Zollamt. P. Hermsdorf städt. AG. Liebau.

Leuthmannsdorf bei Schömberg zählt 270 Einwohner, davon 248 kath. P. u. AG. Schömberg.

Liebersdorf liegt an der Ostgrenze des Kreises im Tale zwischen Hochwald und Sattelwald und ist von der Bahnstation Konradstal oder Bad Salzbrunn aus in $\frac{3}{4}$ Stunden zu Fuß zu erreichen. Infolge seiner äußerst geschützten Lage gedeiht Obst in reichem Maße; daher führt Liebersdorf nicht zu Unrecht die Bezeichnung „Obstkammer des Kreises Landeshut“. Die Gründung des Dorfes dürfte in das 13. Jahrhundert fallen. Die ersten Bewohner waren Bergleute aus Sachsen, die sich im oberen Teile des Dorfes — dem sogenannten Kiepenloche — ansiedelten und am Sattelwalde nach Gold gruben. Anstatt einen Querschlag zu treiben, gingen sie in die Tiefe und mußten infolge Druckwasser den Betrieb einstellen. Noch heute ist die Stätte ihrer Tätigkeit zu sehen. Liebersdorf hat mit der zugehörigen Kolonie Hochwald zusammen 1107 Einwohner, davon sind 798 evang., 308 kath. AG. Landeshut. Die Postbestellung in Altliebersdorf erfolgt von Konradsthal, Kreis Waldenburg, in Neuliebersdorf und Hochwald von Rothenbach aus. Am Orte befindet sich eine uralte katholische Kirche, zu der ehemals eine Pfarrei gehörte. Sehenswert ist die auf dem Grundstück Nr. 14 stehende Eiche, die einen Umfang von 5 Metern hat. Sie ist seit 100 Jahren nicht mehr gewachsen. Ihr Alter wird von Forstleuten auf 500 Jahre geschätzt. Von industriellen Anlagen ist das Steinkohlenbergwerk „David“ zu erwähnen. Die früher in Kolonie Hochwald in Betrieb gewesene Glashütte ist im Jahre 1890 eingegangen. — Das hier gelegene Rittergut Liebersdorf besteht nur aus Wald und Feld und gehört der Herrschaft Adelsbach, Kreis Waldenburg.

Lindenau, unweit Grüssau, hat 330 Einwohner, 313 kath., 17 evang. P. Grüssau. AG. Liebau. Am Orte befindet sich eine Ziegelei mit elektrischem Betrieb.

Michelsdorf, an der Chaussee von Liebau nach Hermsdorf städt., im Goldbachtal gelegen, hat 864 Einwohner, 634 evang. und